

Heilvollsten, das dieser Krieg gebracht hat, ist das Aufhören der splendoris Isolation Englands, das Aufhören dessen, daß England dank seiner Flotte während aller Kriege sicher auf seiner Insel lag, daß die Engländer Sport treibend oder mit den Händen in der Hosentasche zusahen, wie die von ihnen auseinander gehenden Völker sich zersplitterten, um ihrer habgierigen Welt Herrschaft zu dienen. Auch im Beginn dieses Krieges haben die Engländer drüben in England kaltblütig gesagt: „ein Geschäft“. Gott sei Dank, daß es mit ihrer Insel sicherheit vorbei ist. Möchten noch hundert Zeppeline England heimsuchen. Das wird, wie nichts anderes, dem Weltfrieden der Zukunft dienen.“

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 3. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme liegt das starke feindliche Vorbereitungsfeld zwischen dem Ancrebach und der Somme einen großen entscheidenden Angriff erwarten. Infolge unseres Sperrfeuers ist es nur zu zeitlich und räumlich getrennten, aber schweren Kämpfen gekommen. Beiderseits der Straße Bapaume-Albert und östlich des Troneswaldes sind

Starke englische Angriffe zusammengebrochen.

Zwischen Maurepas und der Somme wiederholte sich der französische Ansturm bis zu sieben Malen. In jedem Ringen sind

unsere Truppen Herr ihrer Stellung

geblieben, nur in das Gehölz von Monacu und in einen Graben teil nördlich davon ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme wurden bei Barleux und bei Estrées französische Vorstöße abgewiesen.

Nachts der Maas setzte der Feind gegen den Westferrücken und auf breiter Front vom Werke Thiaumont bis nördlich des Werkes Pausée starke Kräfte zum Angriff an. Er hat auf dem Westteil des Westferrückens und südlich von Fleury in Teilen unserer vordersten Linie Fuß gefaßt und im Laufswaldigen vorgedrungen. Verlorene Grabenstücke wiederzuerlangen. Am Werk Thiaumont und südöstlich von Fleury wurde der Gegner glatt abgewiesen und im Bergwald nach vorübergehendem Einbruch durch Gegenstoß unter großen Verlusten für ihn geworfen.

Bei feindlichen Bombenangriffen auf belgische Städte wurden u. a. in Mettelbeke (südlich von Gent) 16 Einwohner, darunter 9 Frauen und Kinder, getötet oder schwer verletzt. Unsere Flieger griffen die feindlichen Geschwader an und zwangen sie zur Umkehr. Eins von ihnen wich über holländisches Gebiet aus. Im Luftkampf wurde ein englischer Doppeldecker südlich von Roulers und ein feindliches Flugzeug, das 13. des Leutnants Wintgens, südöstlich von Peronne, abgeschossen. Durch Abwehrfeuer wurde je ein feindlicher Flieger bei Boesinghe und nördlich von Arras heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Auf dem Nordteil der Front kein besonderes Ereignis. Russische Vorstöße beiderseits des Kobelfees sind gescheitert; ein starker Angriff brach südöstlich von Dubiezw zusammen.

An der Bahn Kowel-Sarny vorgehende feindliche Schützenlinien wurden durch unser Feuer vertrieben. Im Walde bei Ostrow (nördlich von Ristelin) wurden über 100 Gefangene eingebracht.

Beiderseits der Bahn bei Brody anscheinend geplante feindliche Angriffe kamen nur gegen Ponikowica zur Durchführung und wurden abgewiesen.

Im übrigen herrschte auf der Front geringere Gefechts-tätigkeit.

Bei Rozhysze und östlich von Terezhn wurden russische Flugzeuge abgeschossen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südwestlich von Welosniow wurden kleine russische Nester gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 3. Aug. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Bei Welosniow warfen unsere Truppen eine feindliche Abteilung, die auf schmalen Fronten in unsere Gräben eingedrungen war, restlos wieder hinaus. Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli wies südwestlich und westlich von Brody Angriffsversuche zurück. Auch an der von Sarny nach Kowel führenden Bahn und am unteren Stochod scheiterten russische Vorstöße. Sonst verhielt sich der Feind gestern wesentlich ruhiger, was vor allem seinen über jedes Maß hohen Verlusten zuschreiben sein mag.

Italienischer Kriegsschauplatz: Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen wurden gestern im Vorcola-Abchnitt 140 Italiener, darunter 2 Offiziere, gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Auf den Höhen südöstlich Panaveggio wurden am 1. August wieder zwei italienische Bataillone unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Ereignisse zur See: Eine Gruppe unserer Torpedofahrzeuge hat am 2. August morgens militärische Objekte in Molsetta beschossen. Ein Flugzeughangar wurde demoliert, eine Fabrik in Brand geschossen, eine andere demoliert. Auf der Küste hatten diese Torpedofahrzeuge und der zu ihnen gestohene Kreuzer „Alpera“ ein kurzes Feuergefecht mit einer aus einem Kreuzer und sechs Zerstörern bestehenden feindlichen Abteilung. Nachdem unserer Treffer erzielt worden waren, wendeten die feindlichen Einheiten nach Süden ab und verschwanden. Unsere Einheiten kehrten unverletzt zurück. In den Morgenstunden desselben Tages wurden fünf feindliche Landflugzeuge, welche über Durz (Durazzo) Bomben abgeworfen hatten, ohne irgend einen Schaden anzurichten, von den dort aufgestellten Seeflugzeugen verfolgt. Eines derselben Dr. Flugzeuge wurde einige Seemeilen südlich Durz (Land) und den eines unserer Seeflugzeuge (Führer Seeflugzeug) gefaßt, Beobachter Seeflugzeug (Severe) zum Abschuß gebracht und nur leicht beschädigt erbeutet. Von den beiden Insassen, welche die Flucht ergriffen hatten, wurde später ein Offizier von unseren Truppen gefangen. — Torpedofahrzeug „Magnet“ wurde am 2. August vormittags von einem feindlichen Unterseeboot an der Küste durch einen Torpedotreffer am Heck beschädigt. Hierbei wurden zwei Mann

getötet, vier verwundet, sieben Mann werden vermisst. Das Fahrzeug wurde in den Hafen eingebracht.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 3. Aug. (W.B.) Bericht des Hauptquartiers vom 1. August: An der Front keine Veränderung. — An der persischen Front erreichten unsere Truppen auf der Verfolgung der aus der Ortschaft Sakim gestochenen russischen Truppen die Ortschaft Buqan nördlich Sakim. — An der Kaukasusfront in den Ab schnitten von Billis und Rusch schwache örtliche Kämpfe. Vom Feinde seit fünf Tagen mit sieben Regimentern Infanterie, vier Regimentern Kavallerie und über dreißig Kanonen und Haubitzen hartnäckig ausgeführte Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen, die einen nach Nordosten gerichteten Vorsprung im Abschnitt von Ognott bilden und von einer ganz geringen Streitmacht verteidigt wurden, wurden blutig abgeschlagen. Der Feind hatte während dieses Kampfes über 3000 Tote. Unsere Verluste waren verhältnismäßig sehr gering. Am 1. August morgens griff der Feind mit herangeführten Verstärkungen nach einer siebenstündigen Beschließung von neuem diese Stellungen an und erlitt wiederum außerordentliche Verluste. Unsere vorgeschobene Abteilung wurde, da ihre Anwesenheit in dieser Stellung für nutzlos gehalten wurde, in ihre ein wenig rückwärts gelegenen Stellungen zurückgezogen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel an der Küste keine besondere Kampfhandlung. Die vom Feinde entfaltete Tätigkeit, um namentlich nach Westen von Erghindjan vorzudringen, war vollständig fruchtlos. Die Ortschaft Kalesburnu, westlich von Bolothane, wurde vom Feinde besetzt. Ein russisches Flugzeug wurde an der Küste des Schwarzen Meeres abgeschossen. Die Insassen, ein Marineoffizier und ein Soldat, sind gefangen, das Flugzeug erbeutet. — Am 30. Juli landeten östlich der Insel Samos, an der Küste von Dipe Burnu, ungefähr 500 Räuber in verschiedenen Trachten unter dem Schutze feindlicher Kriegsschiffe. Aber angesichts unseres Widerstandes und Angriffes konnten sie nicht vorrücken, sondern mußten zu den Landungsstellen zurückflüchten, wobei sie durch unser heftiges Feuer Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. — In Richtung nordwestlich von Patia warfen unsere Flieger Bomben und griffen mit Maschinengewehrfeuer erfolgreich englische Stellungen und Lager bei Muhammedie an der Küste und in Rummanie südlich des Ortes an. — Vor zwei Tagen beschossen ein Hilfskreuzer und ein bewaffnetes Transportschiff, die im Golf von Akaba einliefen, die Ortschaft und seine Umgebung. Sie versuchten Truppen zu landen, konnten aber infolge unseres Feuers nicht dazu gelangen und mußten sich zurückziehen. Die feindlichen Verluste waren bei diesen Zusammenstößen ernst.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 2. Aug.: Nachmittags: Nördlich der Somme nahmen die Franzosen ein stark befestigtes Werk zwischen dem Gehölz von Hem und dem Gehölz von Monacu. Südlich vom Fluße besetzten die Franzosen einen feindlichen Graben nordwestlich von Denicourt und machten Gefangene. In der Champagne westlich von Auberville griff eine russische Erkundungsabteilung mit dem Bajonett eine deutsche Abteilung an, die zerstreut wurde und Tote auf dem Gelände hinterließ. Auf dem rechten Maasufer hielt der Kampf an; er war im Laufe der Nacht heftig an der Front Baux-Chapitre. Le Chenois und breitete sich in östlicher Richtung bis in die Gegend südlich darunter einiger mit erstickenden Gasen, gewannen die Deutschen von Damloup aus. Nach einer Reihe erfolgloser Angriffe, schen etwas Gelände in dem Waldchen von Baux, Chapitre und Le Chenois. Andere Angriffsversuche an anderen Stellen wurden im Feuer angehalten; die Deutschen erlitten beträchtliche Verluste. Die Franzosen machten etwa 100 Gefangene, darunter 3 Offiziere. — Flugwesen: An der Sommefront waren die französischen Jagdflugzeuge tätig; sie lieferten gestern 33 Gefechte, schossen einen Gegner ab und zwangen 14 andere, die ernstlich getroffen wurden, Hals über Kopf in ihren Linien zu landen. — Abends: Nördlich der Somme im Laufe des Tages keine Infanterieunternehmung. Nach neuen Einzelheiten befanden sich in dem von uns zwischen dem Walde Hem und dem Gehölz Monacu genommenen befestigten Werke etwa hundert tote Deutsche. Bisher erbeuteten wir in diesem Werke 4 Maschinengewehre. Südlich der Somme wurden zwei vom Feinde versuchte Gegenangriffe auf einen von uns nordwestlich von Denicourt eroberten Graben abgeschlagen. Auf dem linken Ufer der Maas Beschließung unserer zweiten Linien südlich des „Toten Mannes“ mit Granaten schweren Fallbers. Auf dem rechten Ufer führten wir mehrere geschaffelte Angriffe von der Maas bis südlich Fleury, im Walde unmittelbar östlich Bacherauville, westlich und südlich vom Werke Thiaumont, sowie in der Schlucht südlich von Fleury aus. Unsere Gruppen nahmen mehrere deutsche Gräben und eingerichtete Stützpunkte. Bei diesen Unternehmungen machten wir ungefähr 600 Gefangene und erbeuteten 10 Maschinengewehre. Ein feindlicher Gegenangriff in der Gegend von Bacherauville wurde mit Handgranaten abgeschlagen. In den Abschnitten von Baux, Chapitre und Chenois dauert die Beschließung heftig an. — Belgischer Bericht: Bedeutende Artillerietätigkeit und Bombenwerferkampf in der Gegend von Dismuden.

Der englische amtliche Bericht vom 2. August: Die Lage ist unverändert. Feindliche Artillerie war im Waldchen von Trones tätig. Sonst war der Tag verhältnismäßig ruhig. Unsere Artillerie zerstörte nach 24 stündigem Zusammenwirken mit einem Fliegerkorps sieben Geschützstellungen und sechs Munitionslager nahe bei Denicourt und Geschützstellungen an anderen Frontstellen. Wenige feindliche Flugzeuge überflogen unsere Linien eine kurze Strecke und wurden rasch zurückgetrieben. Ein Flugzeug stürzte ab, ein zweites wurde beschädigt. Der Feind scheint darauf bedacht zu sein, einen Luftkampf zu vermeiden. — General Haig meldet: Östlich Pozieres drangen wir weiter vor.

Der russische amtliche Bericht vom 2. August: Nachmittags: Westfront: An einigen Stellen Artillerie- und Infanteriefeuer. Versuche schwacher feindlicher Abteilungen, unsere Linien anzugreifen, wurden sämtlich durch unser Feuer abgewiesen. Ein feindliches Flugzeug bewarf bei Ulicz (18 km. westlich Duzl an der Chaussee Wladimir-Bolynel-Duzl) einen Verwundetentransport mit Bomben, wobei wiederum mehr als 20 Mann getötet und verwundet wurden, und das Divisionslazarett in Ulicz, wo ein Krankenwärter getötet und andere verwundet wurden. — Kaukasus: Unser Vormarsch wird weiter fortgesetzt. — Abends: Westfront und Kaukasus: Die Lage ist unverändert.

Der italienische amtliche Bericht vom 2. Aug.: Die neuesten Meldungen über den Kampf am 31. Juli abends im Alghale geben ein Bild von der Schwere der Niederlage, die der Feind erlitten hat. Nach einer heftigen Beschließung unserer ganzen Front zwischen dem Tobo- und

Alghale richtete der Feind verschiedene Angriffe auf dem Monte Celluggio und Piro di Castelletto. Ein Angriff auf dem Monte Cimone wurde, obwohl er mit bedeutenden Unternehmungen wurde, an allen Stellen unter schwachen Angriffen abgeschlagen. Im Tosanagebiet erneuerte der Feind seine erfolglosen Anstrengungen gegen unsere Geschützstellungen. Seine Artillerie eröffnete das Feuer auf unsere Geschützstellungen. Unsere großkalibrigen Geschütze antworteten darauf durch Beschließung von Ortschaften im Tosanagebiet. Degana-Tale schickte die feindliche Artillerie Brandbomben auf Norri und Aboltri. Die unglückliche Galtale. Nachdem am 27. Juli feindliche Flugzeuge militärische Notwendigkeit unsere offenen Städte an der adriatischen Meeres bombardierten, bombardierten am 28. mittags ein Geschwader unserer Caproniflieger an der Küste die Whitehead-Fabrik für Torpedos und drei Boote, drei Kilometer westlich der Stadt. Trotz heftiger Beschließung durch Abwehrschüsse und dem Eintreffen feindlicher Flugzeuge schickten unsere Flieger Bomben von hochexplosiven Stoffen auf ihr Ziel und machten große Verwüstungen und zahlreiche Verwundete. Kämpfe wurde ein feindliches Flugzeug am Fels der Küste abgeschossen. Eines unserer Caproniflugzeuge wurde als es bei Bolosca landete. Die übrigen sind zurückgekehrt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Lugano, 3. Aug. Die Korrespondenten der deutschen Blätter in Frankreich drachten ihren Zeitungen folgende Aufnahme des deutschen Gegenstandes: Die Erwartung des deutschen Gegenstandes sei eine allmähliche, beeinträchtigte augenblicklich den Fortgang der Operationen. Haag, 2. Aug. (W.B.) Der Niederlande Courant schreibt über die Lage an der Westfront: Bemerkenswert ist, daß man wieder von deutschen Angriffen bei Verdun hört. Das beweist, daß die französischen Verstärkungen, von deren Eintreffen an der Front General Haig berichtet, nicht von Verdun kommen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Rotterdam, 3. Aug. (Z.N.) Der bekannte Zeitungsberichterstatter Stanley Washburne berichtet aus russischen Hauptquartier hinter der Stachodfront: Feind schiebt vor. Sowel starke Truppenmassen zusammen es entwickelt sich hier die heftigste Schlacht in ganzen Kampfhandlung an der Ostfront. Die Deutschen wie Dämonen und weigern sich, sich zu ergeben. Abteilungen von ihnen in den Schützengräben abgetrieben werden; sie fallen lieber bis zum letzten Mann.

Berlin, 3. Aug. Die Zustände an der russischen Nordfront schildern zwei Erlasse des Generalstabs. Kuropatkin; der erste richtet sich gegen das Anwesen unentbehrlicher an der Front. Der Erlaß die Ausweisung aller Frauen an, welche in der Zeit Scharenweise bis in die Schützengräben vorgedrungen waren. Der Erlaß tritt sofort an dem gesamten Bereich in Kraft, auf wie lange jedoch, ist nicht festgelegt. Der zweite Erlaß ordnet die völlige Auslieferung von naburg an. Für ein Zurückbleiben in der Zeit die Erlaubnis des Festungskommandanten notwendig; nur bei nachgewiesener Unabkömmlichkeit erteilt wird. Die Zurückbleibenden müssen mit Photographie und Legitimationen versehen täglich sich bei den Militärbehörden melden.

Der Krieg zur See.

London, 3. Aug. (W.B.) Lloyd's meldet aus Portsmouth: Die vier englischen Fischdampfer „Heron“, „Triton“, „Rhodesia“ und „Helvetia“ wurden durch deutsche Unterseeboote in der Nordsee versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet und in England gelandet.

London, 3. Aug. (W.B.) Meldung des Admirals Bureaus. Die Bemannung des niederländischen Dampfers „Zeeland“ ist in South Shields angekommen. Es ist berichtet, daß das Schiff in der letzten Nacht in der Nordsee durch das Geschützfeuer eines Unterseebootes versenkt wurde.

London, 3. Aug. (W.B.) Meldung des Admirals Bureaus. Die britischen Trawler „Smiling“, „Lion“ und „Twiddler“ wurden letzte Nacht in der Nordsee von deutschen Unterseebooten versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Blissingen, 3. Aug. (W.B.) Zwei holländische Unterseeboote landeten hier um 12.15 Uhr die aus 15 Mann bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers „Toson“ aus Stavanger, der von Rotterdam nach London auf Lebensmitteln unterwegs war. Das Schiff wurde gegen 10 Uhr morgens in der Nachbarschaft bei der Feuerlinie von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Rom, 3. Aug. (W.B.) Meldung der Agenzia Sanit. Gestern früh beschossen zwei feindliche Torpedobootzerstörer mit Kanonenschiffen den Hafen von Cecile. Der ganze Landstrich ist mit kleineren Kriegswerkzeugen versehen und bietet keinen militärischen Angriffspunkt für den Feind. Sechs Personen wurden verwundet, darunter zwei Frauen schwer. Der Feind kleinen Kaliber der gebrauchten Geschütze verursachte Schaden ist unbedeutend. Unsererseits wurde früh Durazzo von Flugzeugen aus sehr wirksam bombardiert. Zahlreiche Bomben wurden auf den Häfen und Gebäude abgeworfen, die Fliegerstation wurde mehrfach getroffen. Alle Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt, mit Ausnahme eines, das infolge Schaden im feindlichen Gebiet landen mußte.

London, 3. Aug., 1 Uhr 30 Min. morgens. Amtliche Meldung. Eine Anzahl von Luftschiffen haben um Mitternacht die Ostküste. Ihr Ziel ist noch nicht festgestellt, da der Angriff noch im Gange ist. An verschiedenen Orten wurden Bomben abgeworfen. — Amtliche Meldung von 2 Uhr 30 Min. morgens. Es haben offenbar sieben Luftschiffe an dem Angriff teilgenommen. Die östlichen und südöstlichen Grafschaften wurde eine beträchtliche Zahl Bomben abgeworfen. Es liegen noch bestimmten Nachrichten vor. Es wird kein militärischer Schaden gemeldet. Viele Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Wie gemeldet wird, ist mindestens ein Luftschiff getroffen worden.

Der Luftkrieg.

Berlin, 3. Aug. (W.B. Amtlich.) In der Nacht zum 2. zum 3. August hat wiederum eine größere Anzahl unserer Marineluftschiffe die südöstlichen Grafschaften Englands angegriffen. Besonders London, den Flottenstützpunkt Harwich, die Anlagen und militärisch wichtige Industrieanlagen.

nau wie Fleisch in jedes Gemüse kochen, auch in Form von Fischsuppen auf den Tisch bringen und dergl. Es gilt für die Hausfrau anfänglich nur, über das Ungeordnete in der Zusammenstellung des Gerichts hinwegzukommen. Das wird umso eher gelingen, wenn man bedenkt, daß alle Bewohner der Küstenstriche und die Mehrzahl der Einwohner Dänemarks, Schwedens und Norwegens seit undenklicher Zeit Seefische bei jeder Mahlzeit genau wie Fleisch verwenden und dabei zu kräftigen, widerstandsfähigen Rassen geworden sind, die unter rauen Witterungsverhältnissen ungeschadet leben und arbeiten gelernt haben. — Wünschenswert wäre es, daß bei dem Fischbezug durch die hiesige Stadtverwaltung, der die Fleischknappheit erfreulicher Weise nicht so stark fühlbar werden läßt, bei so niedrigem Preise der Fische wie die beiden letzten Male mehr Fische bestellt würden, damit nicht viele Leute mit leeren Händen wieder heimkehren müssen. Auch wäre es nicht unbillig, alle die Käufer, die die Fische stets, auch wenn sie teuer sind, abnehmen, um dadurch eine gewisse Stabilität in den Verkauf zu bringen, bei der Abgabe auch der billigen Ware in erster Linie zu berücksichtigen.

Eisenbahn und die neuen Postgebühren. Mit Rücksicht auf die am 1. August in Kraft getretene neue Postgebührenordnung ist von der Eisenbahnverwaltung folgendes bestimmt worden: Gemäß den allgemeinen Vorschriften sind die Portokosten der Benachrichtigungsschreiben über den Eingang von Gütern und Frachtgütern auf den Frachtbriefen und Benachrichtigungsschreiben anzugeben und bei Einlösung der Frachtbriefe von den Empfängern einzuziehen. Da aber Teile eines Pfennigs nicht einbezahlen werden können, so sind, wenn das Porto nicht in Marken entrichtet wird, für $7\frac{1}{2}$ Pfennig 8 Pfennig einzuziehen. Werden indessen mehrere Postkarten vorgelegt, so ist nicht für jede Karte 8 Pfennig Porto zu erheben, sondern die Summe der Portobeträge nur einmal auf volle Pfennige abzurunden. 3. B. 2 Postkarten gleich 15 Pfennig, 3 gleich 23 Pfennig, 4 gleich 30 Pfennig, 5 gleich 38 Pfennig, 6 gleich 45 Pfennig usw.

Die Preise für Kunsthonig. Unter dem Mangel an Butter und Schmalz zum Brotaufstrich ist eine sehr umfangreiche Erzeugung von Ersatzmitteln entstanden, in der neben der Marmelade der Kunsthonig eine bedeutende Rolle spielt. Die überaus einfache Herstellung dieses Erzeugnisses hat sogar zu einer Ueberproduktion geführt, da sich industrielle Unternehmungen aller Art, wie auch Brauereien und sogar Mörtelfabriken der Herstellung von Kunsthonig widmeten. Der dadurch verursachte sehr starke Zudeverbrauch hat dann Anlaß gegeben, die Erzeugung von Kunsthonig einzuschränken, indem die zur Verfügung gestellte Zudemenge herabgesetzt wurde. Trotzdem sind aber noch immer sehr bedeutende Vorräte an Kunsthonig vorhanden, denn die Nachfrage entspricht keineswegs überall dem reichlichen Angebot. Trotzdem ist stellenweise eine Preistreibeerei zu beobachten, die durch nichts berechtigt ist. Durch das Urteil verschiedener Sachverständiger ist festgestellt, daß je nach der Sorte des Kunsthonigs ein Preis von 35 bis höchstens 45 Mk. für einen Zentner im Großhandel als durchaus genügend anzusehen ist. Dem entspricht für die beste Art im Kleinhandel ein Preis von 55 Pfennig für das Pfund, wozu noch ein Zuschlag von 5 Pfennig bei kleineren Packungen in Papier- und Pappumhüllungen kommen kann, während für das Gefäß einer Pfundpackung ein Zuschlag von 10 Pfennig erhoben werden kann. Wenn demgegenüber Kleinhandelspreise von 80 und 90 Pfennig für das Pfund gefordert werden, dann handelt es sich dabei um nichts weiter als eine unberechtigte Preistreibeerei, der von den zuständigen Stellen entgegengetreten werden muß. Die Reichszudestelle erteilt bis auf weiteres Bezugsscheine für Zuder nur unter der Bedingung, daß die Erzeuger ihren Großhandelspreis so bemessen, daß er den von der Reichszudestelle festgesetzten Kleinhandelspreisen entspricht. Die Erzeuger sind verpflichtet, dem Kleinhandel einen Rabatt von 20 v. H. und dem Großhandel einen weiteren Rabatt von 10 v. H. zu gewähren.

Sternschnuppen. Am den 10. August herum wird in den Nachtstunden bei klarem Wetter wieder ein reichlicherer Sternschnuppenfall zu beobachten sein, da die Erde auf ihrer Laufbahn in dieser Zeit den Schwarm der Perseiden kreuzt. Dieser stellt nach der Ansicht unserer Astronomen die Ueberreste eines ehemaligen Kometen dar, die als Sternschnuppenschwärm noch die ehemaligen Kometen im Weltall weiterverfolgen und deshalb alle Jahr zu gleicher Zeit als gewohnte Himmelserscheinung bei uns sichtbar werden.

Auszeichnung. Offiziersstellvertreter Wilhelm Weber von hier, z. Bt. auf dem östlichen Kriegsschauplatz — bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes —, ist jetzt auch mit der hiesigen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden.

Provinz und Nachbarschaft.

Haiger, 3. Aug. Der Unteroffizier Herrn. Reef von hier, z. Bt. vor Verdun, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Bürgendorf, 3. Aug. Am 30. Juli brach in der hiesigen Dynamitfabrik infolge Selbstentzündung Feuer aus, das dort lagernde Vorräte zur Entzündung brachte und einen Teil der Fabrikgebäude zerstörte. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Auch kann der Betrieb teilweise sofort, in vollem Umfang in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden.

Herborn, 3. Aug. Nach über 30jähriger Tätigkeit an der hiesigen Volkshochschule trat Lehrer Gail am 1. Aug. definitiv in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß ist Gail der Hohenzollernsche Hausorden verliehen worden. Auch die hiesige Bürgerchaft wird Herrn Gail für seine Arbeit dankbar sein. Möchten ihm noch viele Jahre der Ruhe beschieden sein.

Waltersbach, 3. Aug. Die Eheleute Frh. Hölzer und Regine, geb. Dietrich von hier, feierten am verflohenen Sonnabend im engeren Kreise das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare erfreuen sich beide noch legerlicher und geistiger Rüstigkeit. Möge beiden noch ein legerreicher Lebensabend beschieden sein.

Limburg, 3. Aug. In der Dienstadtagnacht verunglückte der 17jährige Eisenbahnarbeiter Gasteier aus Niederhadamar auf dem hiesigen Güterbahnhof, vermutlich durch Anprall an einen mit Heu beladenen Güterwagen. Der Schwerverletzte wurde durch die Sanitätsmannschaft in das Verbandslokal des Roten Kreuzes verbracht, wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Wiesbaden, 3. Aug. Heute nacht wurde im Herdort in der Nähe des Roddenkmal ein neugeborenes, natives Knäblein gefunden. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß der kleine Erdenbürger an dieser Stelle das Licht der Welt erblickt hat und von seiner Mutter hilflos dem Schicksal überlassen würde. Ein Schuhmann lieferte

den Findling, behutsam in eine Serviette gewickelt, im städtischen Krankenhaus ab, wo sich das Kind bis jetzt ganz wohl und munter befindet. Nach der unnatürlichen Mutter scheidet die Polizei.

Mainz, 3. Aug. Ein Sänger des Mainzer Carnevals ist gestorben, Otto Gerharts, der in seinen Poesien den Wein, die Liebe und die Rarität verherrlichte. Seine Lieder, die er meist mit den Buchstaben D. G. unterzeichnete, atmeten stets rheinische Fröhlichkeit. Und die gute Laune hat den 74jährigen auch auf dem Sterbebett nicht verlassen. Von seinem Krankenzimmer richtete er an den Redakteur des „Neuesten R. Anzeiger“ folgende Zeilen zur Veröffentlichung:

„Sehr geehrter Herr Steigerwald:
Die böse Welt verläßt ich bald,
Die Fleischkart' ich auch überlaß,
Ich beise einfach in das Gras.
Sonst D. G.
Jetzt 3 geh!“

Aus Nassau, 3. Aug. Ernst ist das Leben, aber heiter sind nicht selten die Zwischenfälle darin — möchte man das bekannte Zitat variieren, wenn man eine Begebenheit hört, die das sonst recht ernste Gesicht der Kartoffelsuche betrifft, die aber trotzdem nicht ohne Humor ist. Ort der Handlung — sagen wir mal — eine kleine Stadt, nicht so sehr weit von Frankfurt. Aber nicht so klein, daß sie nicht auch schon das moderne Instrument eines Lebensmittelbiktors hätte. Dieser Herr also, der auch öfters der kleine Batodi genannt wird — geht auf die Kartoffelsuche. Er reist tagelang, reist meilenweit, man sieht und hört nichts mehr von ihm. Endlich, nach langen Trennungsschmerzen, und nachdem man sich schon um den Verschollenen gesorgt, kommt ein Lebenszeichen. Ein Telegramm aus einer großen norddeutschen Stadt: „2 Waggons rollen!“ Große Freude überall. Es vergehen Tage, ein Tag rollt nach dem anderen dahin, aber von den rollenden Kartoffeln — keine Spur. Aber auch der kleine Batodi läßt nichts mehr von sich hören, auch nicht das leiseste Telegramm. Man wartet noch einen Tag, dann reist der Herr Stadtschreiber dem Vermissten nach. Er reist tagelang, und er reist meilenweit, und man sieht und hört auch nichts mehr von ihm. Man wartet noch einige Tage, aber weder von Kartoffeln noch von den Abgesandten danach — die geringste Spur. Da entschließt sich das Stadtoberhaupt selbst — zur Reise. Er reist tagelang, er reist meilenweit — und verschwindet auch er. Endlich nach langen Irrfahrten kehren die drei zurück und — präsentieren ihre Speiserechnungen. Kartoffeln aber hatten sie nicht. Diese waren inzwischen von anderer Seite glücklicher Weise ohne Reisepfeifen eingetroffen. Die Stellung des kleinen Batodi aber soll durch diese Kartoffelreise so ersättigt worden sein, daß er nun als Lebensmittelbiktors a. D. in Gemütsruhe über seine Odysseusfahrten nachdenken kann. (Nass. Volksbote.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Samstag, den 5. August: Wechselnd bewölkt, höchstens einzelne Regenschauer, wenig Wärmeänderung.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Aug. (B.V.) Der Minister des Innern hat die Errichtung einer besonderen Zentralfstelle zur Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unläuterer Gebahrungen im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs verfügt, die dem königlichen Polizeipräsidenten in Berlin angegliedert wird und die Bezeichnung „Kriegswucheramt“ führt. Das Kriegswucheramt wird seine Tätigkeit am 15. August aufnehmen. Es soll mit den Polizeibehörden und den Behörden der Staatsanwaltschaft im ganzen Lande in rege Verbindung treten und namentlich auch auf ein enges Zusammenwirken zwischen Polizei, Staatsanwaltschaft und den Gerichten hinwirken.

Kopenhagen, 4. Aug. (B.V.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Goeteborg: Ein Fischer aus Norrand fand bei Skagerrak eine Flasche, die den letzten Bericht des Kommandanten Wive von dem am 2. Februar 1916 in der Nordsee verunglückten Luftschiff „A 19“ enthält. Der Bericht, der an den Norrbottenkapitän Strasser gerichtet ist, lautet: „Mit 15 Mann auf der Plattform des „A 19“. Unter 3 Grad östlicher Länge schwimmt die Hülle ohne Gondel. Ich versuche den letzten Bericht zu erstatten. Dreimal Motorhavarie. Leichter Gegenwind auf dem Rückwege verzögerte die Reise und führte mich im Nebel nach Holland, wo wir aus Gewehren beschossen wurden. Drei Motore versagten gleichzeitig und machten unsere Stellung schwieriger. Nachmittags ungefähr um 1 Uhr brach unsere letzte Stunde an. Wive.“ Die Flasche ist eine gewöhnliche Bierflasche. Sie enthält ferner einige Postkarten und außerdem 15 letzte Kartengrüße der Besatzung an die Angehörigen. Wive schreibt an seine Gattin: „Die letzte Stunde auf der Plattform mit meinen Leuten! Lange denke ich an Dich, vergiß mir alles! Erziehe unser Kind!“ Obermaschinenist Flade schreibt: „Meine innigste Liebe Martha und Kinder! Jetzt ist also der Augenblick gekommen, wo ich mein Leben lassen muß. Auf hoher See, auf dem Wrackstück unseres Luftschiffes, sende ich Dir die letzten Grüße. Es muß aber sein. Grüße auch die Eltern und Geschwister. Die letzten herzlichen Grüße und Küsse von Deinem treuen Manne!“ In einem anderen Schreiben heißt es: „11 Uhr vormittags, 2. Februar 1916. Wir leben noch alle, haben aber nichts zu essen. Heute früh war hier ein englischer Fischdampfer, wollte uns jedoch nicht retten. Er hieß „King Stephen“ und war aus Grimsby. Der Mut sinkt, der Sturm nimmt zu. Euer an Euch noch im Himmel denkender Hans. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr hatten wir ein gemeinsames Gebet, dann nahmen wir von einander Abschied.“ Der gesamte Fund mit der Flaschenpost ist dem deutschen Konsul in Goeteborg übergeben worden.

Genf, 4. Aug. (Z.N.) Einer Meldung des „Matin“ aus London zufolge erklärte Lord Cecil, daß England 144, Italien 59, Frankreich 12 und Rußland 30 den Zentralmächten und deren Verbündeten angehörenden Handelsschiffe beschlagnahmte. Alle Schiffe wurden für die Bedürfnisse der Schifffahrt der Verbündeten in Dienst gestellt.

Haag, 4. Aug. Der holländische Haager „Nieuwe Rottant“ schreibt: Das Vorgehen Englands gegen die schwedische und norwegische Fischerei zeigt, daß der Augenblick für ein gemeinsames Handeln, wenn jemals, jetzt gekommen ist. Das Blatt fügt hinzu: es klingt wie Hohn, wenn Lloyd Georges dieser Tage in seiner Botschaft an das französische Heer behauptet, daß England die Freiheit der Meere sichern wolle.

Lugano, 4. Aug. „Corriere della Sera“ erklärt, die von Campolongo im „Petit Parisien“ veröffentlichte Nachricht von der Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages

durch Italien, sei bisher in Italien nicht freigegeben worden. Durch die Kündigung werde jedenfalls Klarheit in die deutsch-deutschen Beziehungen gebracht. Die von dem letzten Zeit ergriffenen wirtschaftlichen Maßnahmen seien auf der Pariser Wirtschaftskongress beschlossen worden.

Basel, 4. Aug. Ein Telegramm der „Nachrichten“ Athen besagt, daß die Demobilisierung des griechischen Heeres beendet sei. Es werden über Mailand neue Ententegeandten bei der griechischen Regierung ernannt, nunmehr auf die bedingungslose Kapitulation der griechischen Regierung gegenüber den Entente abzielen.

Sofia, 4. Aug. (Z.N.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Petrow, äußerte sich im Haus der Abgeordneten Rumänien und sagt u. a.: Binnen kurzen Tagen werden Rumänien spielen sich jetzt Ereignisse von größter Wichtigkeit. Niemand kann weiterhin Zuschauer sein, am allerwenigsten es mit uns gehen will, werden wir es warm empfinden, sind aber auch darauf vorbereitet, daß es gegen uns kommen wird.

Sofia, 4. Aug. (Z.N.) „Geschäftsblatt“ leitender Stelle mit, in maßgebenden politischen Kreisen eine Meinung verbreitet, daß sich in der Haltung der zentralen Mächte eine plötzliche Veränderung zu Gunsten der Entente eingestellt habe.

London, 4. Aug. (B.V.) Lloyd George hat im Hause einen Gesandtschaftsbesuch eingebracht, um ein Auge auf die Angelegenheiten gegen einen Schritt nicht getan worden, so würden mehrere öffentliche im Unterhause auf diese Dinge hingewiesen. Unter den Anklagen gegen den betr. Beamten ist die, daß Handlungsweise in gewissen Anwesenheiten allein von nationalen Rücksichten bestimmt gewesen. Die Angelegenheit hat natürlich in militärischen und politischen Kreisen Aufsehen erregt.

B. d. Textteil veranwortl.: Schriftleiter R. Sattler, Dillenburg.

Himbeeren

kauft jede Menge zu höchsten Preisen

Dillenburg.

Ph. Hofmann Nachf.

Fernsprecher 264

Morgen vormittags von 7 Uhr kommen auf dem hies. Güterbahnhof — Freiladungsstelle —

Frühkartoffeln

sowie

Lorffstren

zur Ausgabe. Bei Abholung der Kartoffeln, die zum bisherigen Preise abgegeben werden, sind Sacke oder Körbe mitzubringen.

Dillenburg, 4. Aug. 1916.
Der Bürgermeister.

Neue Kartoffeln

empfiehlt H. Pracht.

Glückwünsche. n. Heumehl f. Schweine, n. Heumehl f. Rinder, Geflügel, etc. n. 14. — Spreumehl f. Pferde, Rinder, etc. 9.50 und anderes Futter. Lisse frei. Graf Mühle Kuerbach Dessen.

Eine Anzahl

Arbeiter

für leichte Beschäftigung in Geschloßdreherei sof. gesucht.

Eisenwerk Saiger, G. m. b. H., Saiger.

Tagelöhner gesucht.

Herborner Pumpenfabrik, Herborn.

Solides, tüchtiges, reinlich.

Mädchen

für Küche und Haus bis 1. Sept. gesucht. Hausmädchen und Laufknecht vorhanden. Frau Prof. Voigt, Gießen, Klinikstr. 41.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend 1/9 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Berns Ww.

geb. Engelbert

im 75. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Haiger, 3. August 1916.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag um 1/3 Uhr vom Sterbehause Markt 2.